



Stipendiatenkolloquium

Dienstag, 13. Dezember 2011; 18:15 Uhr

Forschungszentrum Gotha (Seminarraum im Pagenhaus, Schloss Friedenstein)

Anna Mikołajewska (Toruń, Polen)

„In seinen Schrancken bleiben“ – Preußen und die Preußen in der „Preussischen Kirchen-Historia“ von Christoph Hartknoch

Im Rahmen des polnisch-litauischen Unionsstaates bildete Preußen ein politisch, ethnisch und konfessionell heterogenes Territorium. Im Königlichen Preußen musste die Reformation 1526 einen heftigen Rückschlag erleben, doch die Thronbesteigung Sigismund Augusts brachte eine Stärkung der neuen Konfession. Die fand vor allem in den Religionsprivilegien für Danzig, Thorn und Elbing aus den Jahren 1557 und 1558 ihren Niederschlag. Nach der Wende zum 17. Jahrhundert machten sich jedoch Tendenzen bemerkbar, die der Eingliederung der preußischen Städte in den Unionsstaat entgegen wirkten und die Stände im Königlichen Preußen in Abwehrpositionen drängten. Daraus entsprangen Gefühle der Bedrohung und der Andersartigkeit, wie sie im letzten Werk Christoph Hartknochs (1644–1687) festgehalten wurden.

Leben und Werk Christoph Hartknochs wurden bisher nicht eingehend untersucht. Es ist der Forschung entgangen, dass die „Preussische Kirchen=Historia“ den Zugang zur lutherisch-protestantischen Religionskultur im Königlichen Preußen eröffnen kann. Hartknoch analysiert sowohl die Grundlagen der Identität seiner Heimat als auch die Gefahren, denen sie ausgesetzt ist. In dem Vortrag soll der Frage nach der Selbstwahrnehmung der lutherischen Preußen und der Beschaffenheit ihrer heilen Welt, in der jeder Einzelne „in seinen Schranken bleibt“, nachgegangen werden.

Anna Mikołajewska studierte Germanistik sowie japanische Sprache und Kultur in Toruń. Ihre Doktorarbeit ist dem Werk Christoph Hartknochs und der konfessionellen Identitätsbildung in Preußen im 17. Jahrhundert gewidmet.

**Die Veranstaltung wird unterstützt vom
Freundeskreis der Forschungsbibliothek Gotha e. V.**

